

Musik, die Laune macht

Diknu Schneeberger Trio begeistert mit Gipsy Jazz im Alten Schloss

PEGNITZ
Von Andrea Pfaucht

Musik ist die Weltsprache, die alle Lebensgefühle harmonisch erzählt, die verbindet, Grenzen überwindet. Dolmetscher für die Sprache der Lebenslust und -freude war das Diknu Schneeberger Trio im Alten Schloss. Akteure: Diknu (Gitarre) und Joschi (Bass) Schneeberger sowie Martin Spitzer (Gitarre).

Das hat Seltenheitswert: Das Pegnitzer Publikum geht an diesem Abend im brechend vollen Saal so mit, kann kaum still auf den Stühlen sitzen und applaudiert bereits nach dem ersten Stück frenetisch. Verwunderlich ist das allerdings nicht. Wenn der erst 25-jährige Diknu, begleitet von seinem Vater Joschi und seinem ehemaligen Lehrer Martin Spitzer, in die Saiten seiner Akustikgitarre greift, gibt es kein Halten mehr. Das, was der junge Jazztarrist mit atemberaubender Technik und zugleich jugendlich frischer, schwungvoller Ausdruckskraft verkörpert, macht nicht nur gute Laune. Es beschwingt, reißt mit, begeistert.

Musikalische Botschaft weitergetragen

Vater Schneeberger und Spitzer lassen an diesem Abend dem jungen Mann den musikalischen Vortritt. Sie begleiten ihn temperamentvoll, tragen seine musikalische Botschaft weiter. Nicht, ohne dabei ihr eigenes Können als perfekte Musiker unter den Scheffel stellen zu müssen. Oder wie Diknu selbst zu Recht urteilte: „... und das mit einem geilen Solo meines Vaters.“

Und was gibt es zu Diknu selbst zu sagen? Unglaublich, was der Hans-Koller-Preissträger leistet, wie er das Erbe von einem der besten europäischen Jazzmusiker – das von Django Reinhardt – hochhält. Dessen Werke inter-



Beim Auftritt des Diknu Schneeberger Trios im Alten Schloss hielt es die Zuhörer nicht mehr auf den Stühlen und sie applaudierten nach jedem Stück frenetisch.

Foto: Andrea Pfaucht

pretiert er subtil und ausdrucksstark, belässt es aber nicht dabei. Auch Werke aus seiner eigenen Feder oder der seines Vaters oder seines Lehrers vermittelt er trotz seines jungen Alters auf eine sehr reife Art und Weise. Nennen wir beispielsweise die Stücke, die sein Vater für die Töchter oder das Enkelkind geschrieben hat. Da klingt der väterliche Stolz mit, ebenso wie die zärtliche Sorge um das Enkelkind. Bei seinen eigenen Stücken braucht es bei Diknu eigentlich keiner Beschreibung.

Aus seinem Spiel lässt sich alles herauslesen. Leidenschaft, Hingabe und liebevolle Zuwendung für seine Freundin, der er ein Stück geschrieben hat, ebenso wie „Spaziergang für Kita“, in dem die innige Beziehung zu seiner Hündin und deren Verhalten fast bildlich vor den Augen entsteht.

Und überhaupt: Er denkt sich etwas bei seiner Musik. Widmet seine Stücke Dingen, die ihm wichtig sind. So zum Beispiel: „Das widme ich jetzt meinen Vorfahren, meinen Ahnen (...). Wir

sind Sinti, also auch ein bisschen gefährlich, aber auch schon zivilisiert (...). Und ich bin stolz darauf. Und, na ja, stammen wir nicht irgendwie alle von den gleichen Vorfahren ab, so von Adam und Eva, oder?“ Ja, es stimmt. Dieser Abend ist gefährlich. Gefährlich in der Hinsicht, dass man die Füße nicht stillhalten kann, dass es einen drängt, Lebensfreude in die Welt zu rufen und vor allem, dass man diesem Gipsy-Jazz, der hier so großartig interpretiert wird, ganz und gar verfällt.

Viele Besucher beim Opernstudio

PLECH. Erfreulich gut besucht war dieser Tage die Vorstellung des Opernstudios Oberfranken in der Plecher Mehrzweckhalle. Zu seinem 20-jährigen Bestehen präsentierte das in der ganzen Region bekannte Ensemble um seine Gesamtleiterin Anneliese Meyer-Adam im ersten Teil des großen Programms Ausschnitte aus den Aufführungen der vergangenen zwei Jahrzehnte. Die Darbietungen gingen von „Hänsel und Gretel“ (Engelbert Humperdinck) über „Der Wildschütz“ (Albert Lortzing) bis „Cosi fan tutte“ oder „Die Hochzeit des Figaro“ (Wolfgang Amadeus Mozart).

Im zweiten Teil des musikalischen Abends bejubelte das zahlreich erschienene Publikum Ausschnitte aus Mozarts bekanntem Werk „Die Zauberflöte“.

Wippen und schnippen

Jazz-Big-Band Swing a weng spielt für guten Zweck

PEGNITZ

Die Wiesweiherhalle zum Swingen brachte die Big Band „Swing a weng“ aus Creußen am Samstagabend. Gut 100 Zuhörer genossen den besonderen Sound bei beeindruckender Akustik in der Pegnitzer Wiesweiherhalle.

Fränkisch zurückhaltend

Die klassische Big-Band-Musik über Latin, Jazz und Filmmusik mit bekannten Klassikern wie „Fever“, „Sentimental Journey“, „Mack the Knife“, „Pennsylvania 6-5000“ und vielen mehr ließen das Publikum nach kürzester Zeit „a weng“ swingen. Fränkisch zurückhal-

tend zwar, doch mitunter wippten Beine und Köpfe, schnippten Finger und stampften Füße. Die Creußener Jazz-Big-Band kam für einen guten Zweck nach Pegnitz: Sie unterstützte den Verein HIP durch dieses Benefizkonzert. Der Erlös aus dem Verkauf der Eintrittskarten wird ebenso wie der Gewinn aus dem Getränke- und Speisenverkauf in vollem Umfang für die Schulspeisung von Grundschulkindern in Burundi gespendet.

Es passte ins Bild, dass eine Gruppe von Neubürgern aus Mali und Syrien der Einladung zum Konzert gefolgt waren und anschließend fleißig beim Aufräumen halfen. Sie zeigten deutlich, dass sie sich aktiv in das Pegnitzer Leben einbringen möchten.

Viele Musicalhits an einem Abend

PEGNITZ. Alle Hits in einer Show – das ist das Motto der zweieinhalbstündigen Gala The World of Musicals. Die Reise in die große Welt der Musicals bringt Balladen aus „Evita“ oder „Elisabeth“ abwechselnd mit fetzigen Hits aus „Dirty Dancing“, „We Will Rock You“ oder „Mamma Mia“. Aktuelle Musicals wie „Rocky“ oder „Sister Act“ werden ebenso dabei sein wie die Klassiker aus „Cats“ oder dem „Phantom der Oper“. Ausschnitte aus „Hinterm Horizont“ und „Ich war noch niemals in New York“ sind fester Bestandteil der Gala. „The World Of Musicals“ ist ein Mix aus unvergesslichen Musicals. Das Ensemble singt alle Songs live und verwandelt am 17. Januar 2016 die Christian-Sammet-Halle in ein Musicaltheater. Tickets versandkostenfrei auf www.resetproduction.de.

KURZ NOTIERT

CREUSSEN

Christus-Gemeinde: Liebe ohne Ende – Themenreihe für Leben und Glauben vom 21. bis 25. Oktober in den Räumen im Hintermühlweg. Mittwoch bis Samstag um 19.30 Uhr, Sonntag um 14.30 Uhr.

SCHAUFENSTER

Heilpraktikerin eröffnet Praxis

GÖSSWEINSTEIN. Claudia Zweck eröffnete jetzt in Gößweinstein eine Heilpraktikerpraxis. Es werden naturheilkundliche und alternative Behandlungsmethoden angeboten. Die Therapieformen sind Akupunktur, Schüssler-Salze, Ernährungsberatung, Homöopathie und diverse Ausleitungsverfahren, die je nach Bedarf eingesetzt werden. Das Angebot richtet sich an Menschen mit unterschiedlichsten körperlichen und psychischen Beschwerden sowie an diejenigen, die auf der Suche nach mehr Wohlbefinden und einer inneren Weiterentwicklung sind. Zweck, die auch staatlich anerkannte Ernährungsberaterin ist, wird in ihrer Praxis auch Ernährungskurse abhalten. In diesen Kursen werden keine Kochrezepte erlernt und Diätpläne erstellt. Vielmehr möchte die Heilpraktikerin durch umfassende Hintergrundinformationen eigenverantwortliches Handeln, Essen und Trinken wörtlich bringen. Der erste Kurs beginnt am 4. November. Die Praxis befindet sich in der Pezoldstraße 13. Termine können unter 01 70/3 42 65 07 vereinbart werden. Nähere Infos unter www.claudia-zweck.de.



Brautpaar wird heimgeleuchtet

Mahela (25), geborene Sack, und Falk (33) Weise haben sich in Creußen in der St. Jakobus-Kirche vor Pfarrerin Tina Binder das Jawort gegeben. Gleichzeitig wurde der knapp vier Monate alte Sohn Maris getauft. Die Angestellte beim Bezirk Oberfranken stammt aus Creußen, der Techniker bei der Firma Knoll kommt

aus Chemnitz. Auf dem Weg zur Feier wurde das Paar von Heimleuchtern aus Creußen und Haidhof aufgehalten, die sie einen Baumstamm durchsägen ließen. Die Aktion war ein Geschenk der Brautmutter. Die junge Familie wurde dann zum Alten Rathaus geleitet, wo gefeiert wurde.

Foto: Frauke Engelbrecht



Zünftiges Wirtshaussingen in Plech

Zünftig ging es beim Wirtshaussingen im Gasthaus Goldenes Herz in Plech zu. Heinz Schlenk und Andreas Bojer, der auch der Chorleiter des Männergesangsvereins Plech ist, hatten mit ihren Akkordeons viele Liedtexte im Gepäck. Es gab zahlreiche Instrumentalsoli, stimmige Begleitung für die ge-

meinsamen Gesänge mit den Besuchern und einige Lieder des Chores. Eröffnet wurde mit dem „Lied der Bayern“, es gab aber auch schmissige Gassenhauer. Das Wirtshaussingen hat in Plech eine lange Tradition, diese Veranstaltungen finden im Rhythmus von zwei Jahren statt.

Foto: Eva Böhm